Der Stern.

Eine Monatsschrift zur Verbreitung der Wahrheit.

Gib dem Weisen, so wird er noch weiser werden; lehre den Gerechten, so wird er in der Lehre zunehmen. — Der Weisheit Anfang ist des Herrn Furcht und der Verstand lehret was heilig ist.
Sprüche Salomons 9, 9—10.

XI. Band. **August 1879.** **Nr. 8.**

Epistel des Aeltesten Wilford Woodruff,

Einer der zwölf Apostel.

An die Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage und an die ganze Welt grüßend.

Während im Fleische, möchte ich noch einmal, durch das Wort Gottes und das Zeugniß Jesu Christi, an Euch, als die Kirche und das Reich Gottes, von dem Gotte des Himmels auf Erden gegründet in dieser letzten Dispensation und Fülle der Zeiten, mein Zeugniß ablegen. Ich wünsche auch an alle Nationen unter dem Himmel, an Kaiser, Könige, Präsidenten, Staatsmänner, Gouverneurs, Richter, alle Herrscher und Beherrschten, welche auf der Oberfläche der ganzen Erde wohnen, zu zeugen: Mein Zeugniß an alle Menschen und Nationen ist, daß Ihr lebet in dem Tage und der Stunde der Gerichte des allmächtigen Gottes. Ihr lebt am Tage und in dem Zeitalter, in welchem der Gott Israels begonnen hat sein Werk, sein wunderbares Werk der letzten Tage auszuführen. Ihr lebt in dem Zeitalter, in welchem Gott die Erfüllung des prophetischen Wortes und der Weissagung, welche von allen Propheten seit dem Anfange der Welt gesprochen wurde, welches Wort in den heiligen Büchern verzeichnet steht, zu Stande bringen wird. Die Erfüllung dieser Offenbarungen wird das Schicksal der ganzen Welt, der Juden und der Heiden, der Reichen und der Armen, des Hohen und des Niedrigen, des Heiligen und des Sünders, Babylons und Zions in sich schließen. Bereitet Euch deßhalb, Ihr Einwohner der Erde, denn die Stunde der Gottesgerichte ist vor der Thüre. Wie es war in den Tagen Noahs und Lots, so wird es an dem Tage der Zukunft des Menschensohnes sein.

Ich wende mich gerade an die Heiligen Gottes, welche einen Bund mit dem Herrn geschlossen haben und zum heiligen Priesterthum ordinirt worden sind: Wenn Ihr Eurer Religion gemäß lebet und den Geist der Eingebung genießet, welches Eure Pflicht ist, so wisset Ihr, als Gott lebt, daß Joseph Smith ein Prophet war, daß Engel ihm gedient haben, daß er das Buch Mormon hervorgebracht und dasselbe durch die Macht Gottes übersetzt hat. Ihr wisset, daß er die Fülle des ewigen Evangeliums und das heilige Priesterthum und Apostelamt und dessen Schlüssel empfangen hat, und daß er die Kirche Christi, „die einzig

wahre Kirche auf der Oberfläche der ganzen Erde", mit ihren Gaben und ihrer Kraft, an welcher der Herr sein „Wohlgefallen" hat, organisirte. Ihr wisset, daß Joseph Smith, der Prophet, sein Zeugniß auf der Erde hinterlassen hat, daß er es mit seinem eigenen Leben und Blute versiegelt hat, und dies Testament ist in Kraft „über die ganze Erde" und dieses Testament ist mit der Offenbarung Gottes gefüllt, welche auf seinen Seiten als Flammen lebendigen Feuers steht und bald über alle Einwohner der Erde in Erfüllnng gehen wird. In diesem Testamente hat der Herr seinen Dienern befohlen, in die ganze Welt zu gehen und dieses Evangelium vom Reich allen Geschöpfen, insofern als die Thüre geöffnet wird, zu predigen. Er hat Seinen Dienern auch befohlen, New-York, Albany, Boston und alle großen Städte und Dörfer der Welt zu besuchen, ihnen ihre ungöttlichen Thaten vorzuwerfen und sie vor der Verwüstung und dem gänzlichen Verfall, welcher ihnen droht, wenn sie das Zeugniß der Diener Gottes verwerfen, zu warnen. Denn mit Euch, spricht der Herr der Allmächtige, werde ich ihre Königreiche zerreißen und ich werde nicht nur die Erde erschüttern, sondern der sternige Himmel wird beben. Ihr könnt es nun nicht sehen, Ihr werdet es aber bald sehen und wissen, daß ich Gott bin. Ihr Heiligen der letzten Tage, wisset Ihr nicht, daß dieses wahr ist? Ihr wisset es, sowie auch ich, denn der Geist Gottes gibt Zeugniß davon und sein Zeugniß ist Wahrheit und die Wahrheit bleibt auf immer. Unter diesen Umständen, was für Männer und Frauen sollten wir sein? Sind wir bereit, als ein Volk, für die großen Begebenheiten, welche auf uns warten, welche sowohl auf Zion als auf Babylon warten? Urtheilet selbst! Welches ist unsere Pflicht als Heilige des lebendigen Gottes? Es ist unsere Pflicht, uns vor Gott zu demüthigen, seinen Namen anzurufen, bis wir mit dem heiligen Geiste und mit dem Geiste der Eingebung, welcher das Licht Christi ist, erfüllt werden, unsern Zehnten und unsere Opfer zu bezahlen, die Gebote Gottes zu halten und an sein Wort glauben, der Verordnungen, welche wir beobachtet haben, zu gedenken und sie zu ehren, sowie auch die Bündnisse und Verpflichtungen, welche wir in heiligen Plätzen und Tempeln eingegangen sind. Wir sollten uns in einem zeitlichen sowohl als in einem geistigen Gesichtspunkte, nach Vorschrift der weisen Männer Israels, vereinigen. Wir sollten suchen das Reich und Zion unseres Gottes, und nicht uns selbst allein, aufzubauen. Wenn wir dieses thun, so sind wir bereit als ein Volk unsere Gebete an die Ohren des Herrn Zebaoth aufsteigen zu lassen, und sie werden erhört und an unsere Häupter beantwortet. Dieses Testament, welches Joseph Smith hinterlassen hat, enthält ferner eine Offenbarung und Gebot von Gott, aus dem Himmel, hinsichtlich der patriarchalen Ordnung der Ehe. Der Herr hat uns befohlen, daß wir unsere Frauen und Kinder uns für Zeit und Ewigkeit versiegeln lassen, daß wir sie mit uns in unseren Familien-Organisationen bei der Auferstehung haben mögen, mit uns immer in den ewigen Welten zu wohnen, daß wir eine Vermehrung unserer Nachkommenschaft, in Verbindung mit Abraham, Isaak und Jakob und allen den vormaligen Patriarchen, auf ewig haben mögen. Und Gott, unser himmlische Vater, befahl dem Propheten Joseph Smith und den Heiligen der letzten Tage diesem Gesetze gehorsam zu sein, oder Ihr werdet verdammt, sagt der Herr, weil es das einzige Gesetz von den Göttern der Ewigkeit verordnet, durch welches unsterbliche Geschöpfe zu Königreichen, Thronen, Fürstenthümern, Mächten und Herrschaften, zu Erben Gottes und Miterben mit Jesu Christo, zu einer Fülle der himmlischen Herrlichkeit erhoben werden können. Nachdem wir aber diesem Gesetze für mehrere Jahre Gehorsam geleistet haben, kommen der Kongreß der Vereinigten Staaten

und die Oberrichter der Nation und sprechen: „Ihr werdet verdammt, wenn Ihr jenem Gesetze gehorsam seid." Was sollen wir nun unter solchen Umständen thun, Ihr Heiligen der letzten Tage? Gott spricht: „Ihr werdet verdammt werden, wenn Ihr das Gesetz nicht beobachtet." Der Kongreß spricht: „Ihr werdet verdammt, wenn Ihr es thut." Es stellt uns genau in dieselbe Lage, in welche die Ebräer in dem glühenden Ofen und Daniel in der Löwengrube versetzt wurden. Die Feinde Daniels berathschlagten miteinander und sagten: „Wir werden keine Sache zu Daniel finden, ohne über seinem Gottesdienst." Unsere Feinde haben denselben Weg eingeschlagen, und die Gesetzgeber und Richter der Nation sind ihnen nachgegangen und es durch ein Gesetz als ein Verbrechen erklärt, einem Gesetze unsers Gottes gehorsam zu sein. Wem sollen wir nun gehorchen? Gott oder den Menschen? Meine Stimme lautet, lasset uns Gott gehorchen. Nur eine kurze Frist ist uns hier zu leben gegönnt; eine lange Ewigkeit durch zu leben auf der andern Seite des Schleiers. Demnach ist die Sache gänzlich aus unsern Händen genommen, der Krieg wird nun zwischen Gott und der Nation geführt. Ich bin ein Amerikaner-Bürger, im Staate Connecticut geboren und erzogen. Einige Fragen möchte ich an die Gesetzgeber und Richter der Nation stellen: durch welche Macht wurde Columbus begeistert und bewogen, die europäischen Höfe um Hülfe anzurufen und eine Flotte auszurüsten, um über dem Ocean ein westliches Kontinent zu entdecken. Von welcher Macht wurde er beschützt, bis er dieses ausführte? Von welcher Macht wurden unsere Ahnen begeistert, über den Ocean zu fahren, um dieses Land zu bewohnen? Und nachdem sie das Land bewohnt und das Joch der Knechtschaft, welches ihnen aufgebürdet wurde, zu schwer zu ertragen war, sich als eine Nation zu erheben und ihre Unabhängigkeit zu erklären und einen achtjährigen Krieg, auf Kosten vielen Blutes und Schätzen, zu führen und endlich ihre Freiheit zu erlangen und eine freie und unabhängige Regierung, welche von allen Nationen der Erde anerkannt wurde, einzusetzen? Durch welche Macht wurde die Verfassung der Vereinigten Staaten eingegeben, ausgearbeitet und als das höchste Gesetz des Landes angenommen, um als eine reiche Erbschaft von Zeitalter zu Zeitalter überliefert zu werden? Diese Segnungen wurden alle durch die Eingebungen des allmächtigen Gottes und den Willen des Himmels erlangt. Dieses glorreiche Dokument garantirt für alle seine Bürger die Rechte der Religion, des Lebens, der Freiheit und des Strebens nach Glückseligkeit. Das Recht zum Religionsgenuß aller Bürger dieser Republik wurde niemals von irgend einem Kongreß oder irgend einem Richter des Gesetzes in Frage gestellt, bis der Kongreß der Vereinigten Staaten und die höchsten Richter des Gesetzes, durch ihre Handlung hundert und fünfzigtausend von ihren Bürgern das Recht zum Religionsgenuß, welches von der Verfassung ihnen garantirt ist, zu entziehen suchten. Wird nicht derselbe Gott, welcher dieser Nation eine freie Regierung und eine Verfassung mit gleichem Recht für alle Menschen, die auf seinem weiten Gebiete wohnen, gegeben hat, die Regierer und Richter des Gesetzes für den Gebrauch der ihnen anvertrauten Macht verantwortlich machen? Er wird es. Der Kongreß von 1862 und die Oberrichter von 1879, in ihren Handlungen und Beschlüssen, haben einen gefährlichen und furchtbaren Schritt gethan; ihr Vorgehen wird selbst die Grundlage unserer Regierung untergraben, und sie wird auseinander gerissen werden, und der Gott des Himmels wird sie für diese Sachen verantwortlich machen, denn „was die Menschen säen, das werden sie ernten, und mit welcherlei Maß Ihr messet, wird man Euch wieder messen," spricht der Herr. Wann die Regierer des Landes die Verfassung einmal brechen, so wird

es keinen Einhaltspunkt geben, bis die Nation in Stücken gebrochen wird, und keine Macht unter dem Himmel kann diese Nation von diesen Folgen retten, und die Regierer dieser Nation sowohl als anderer Nationen werden dem Richter der ganzen Erde Rechnung ablegen müssen über den Gebrauch, welchen sie von der Macht, die ihnen anvertraut ist, machen. Die Tugend erhebet eine Nation, während die Sünde eine Schmach ist für Jedermann. Die Frage wurde an die Ebräer gestellt: „Laßt sehen, wer der Gott sei, der Euch aus den Händen des Königs Nebucad-Nezars erretten werde?" Eine gerechte Glaubensantwort wurde gegeben: „Und wo er es nicht thun will, so sollst du dennoch wissen, daß wir deine Götter nicht ehren, noch das goldene Bild, das du hast setzen lassen, anbeten wollen." So spreche ich, als ein Apostel des Herrn Jesu Christi. Ich will meine Frauen und meine Kinder nicht verlassen und die Gebote Gottes übertreten, des öffentlichen Geschreis einer Nation halber, welche tief in Sünde steckt und reif ist für die Verdammung der Hölle! Lieber würde ich in's Gefängniß und in den Tod gehen. Wäre ich anders gesinnt, so würde ich niemals würdig werden mit den vormaligen Propheten und Patriarchen zu verkehren, und ich könnte in meinem Herzen irgend einen Menschen, welcher sich für einen Heiligen der letzten Tage ausgibt, nur verachten, wenn er nicht das Gleiche thun würde. Warum sollten wir Menschen, die nur den Körper tödten können, mehr als den fürchten, welcher Macht hat, beides, Seele und Leib, in die Hölle zu stürzen? Christus sagt: „Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn das Himmelreich ist ihr. Selig seid Ihr, wenn Euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und reden allerlei Uebels wider Euch, so sie daran lügen. Seid fröhlich und getrost, es wird Euch im Himmel wohl belohnet werden. Denn also haben sie verfolgt die Propheten, die vor Euch gewesen."

Ich möchte zu ganz Israel sagen, gehet mit Euren Frauen und Kindern in Güte um, haltet die Gebote Gottes und vertrauet auf ihn, und er wird Eure Schlachten ausfechten. Und ich will im Namen Jesu Christi, des Sohnes des lebendigen Gottes, sagen, daß „Mormonismus" wird leben und gedeihen, Zion wird blühen, und das Reich Gottes wird in Macht, Herrlichkeit und Herrschaft bestehen, als es Daniel sah, während diese Nation wie Töpferzeug zu Stücken zerbrochen, in den Staub gelegt und vor den Richterstuhl gebracht wird, oder Gott hat niemals durch meinen Mund gesprochen. Darum sage ich zu allen Heiligen die ganze Welt durch, seid eifrig und Eurem Gotte, Eurer Religion, Euren Familien und sich selbst getreu. Jesus von Nazareth hat auf dem Kreuze für die Erlösung der Welt den Tod gelitten, und seine Apostel haben für das Wort des Herrn und das Zeugniß Jesu Christi seinem Beispiele gefolgt, und Joseph Smith hat Gott, Engeln und Menschen bewiesen, daß er sich an seinen Bündnissen bis in den Tod gehalten hat, und es wird Keiner von uns irgend etwas mehr zu thun berufen werden Irgend Einer von uns würde sich gewiß schämen, den Glauben, unserer Feinde wegen, zu verneinen und dann mit den Propheten und Aposteln in der Geisterwelt zusammen zu kommen. Möge Gott verhüten, daß dieses mit irgend einem aus Ephraim's Blute stattfinde.

Ich wünsche in diesem Zeugnisse zu erwähnen, daß die Zeit nicht sehr entfernt ist, wann die reichen Leute unter den Juden berufen werden mögen, ihren überflüssigen Reichthum darauf zu verwenden, die zerstreuten Juden zu sammeln, die alten Wohnstätten ihrer Väter in und um Jerusalem anzukaufen und die heilige Stadt und ihren Tempel wieder aufzubauen. Denn die Fülle der Heiden ist gekommen und der Herr hat beschlossen, daß die Juden aus allen den Nationen der

Heiden, wohin sie verjagt wurden, in ihr eigenes Land, in Erfüllung der Worte Moses, ihres Gesetzgebers, versammelt werden sollen. Und dieses ist der Wille Ihres großen Elohim's, o Haus von Juda, und wann Ihr werdet gerufen, dieses Werk auszuführen, so wird der Gott Israels Euch beistehen. Ihr habet vor Euch eine große Zukunft, und Ihr könnet nicht vermeiden, dieselbe zu erfüllen; Ihr seid der königliche erwählte Same, und der Gott Eures Vaterhauses hat Euch als eine Nation für achtzehnhundert Jahre, unter all dem Drucke der ganzen Heidenwelt, abgesondert erhalten. Ihr werdet vielleicht nicht warten, bis Ihr an Jesum von Nazareth glaubet; wenn Ihr aber Shiloh, Euren König, sehet, so werdet Ihr ihn kennen, Euer Schicksal ist bezeichnet, Ihr könnet es nicht vermeiden. Es ist wahr, daß nach der Rückkehr und Versammlung Eurer Nation zu Hause und nach der Wiederaufbauung Eurer Stadt und Eures Tempels die Heiden ihre Heere zur Schlacht gegen Euch sammeln mögen, um Raub und Beute zu nehmen, welches sie thun werden, denn die Worte Eurer Propheten müssen erfüllt werden; wenn aber diese Trübsal kommt, so wird der lebendige Gott, der Moses durch die Wüste geführt hat, Euch befreien, und Euer Shiloh wird kommen und in Eurer Mitte stehen und Eure Schlachten ausfechten, und Ihr werdet ihn kennen, und die Trübsal der Juden wird ein Ende haben, während die Vernichtung der Heiden so groß sein wird, daß es dem ganzen Hause Israels, welches um Jerusalem versammelt sein wird, sieben Monate, seine todten Feinde zu begraben, nehmen wird, und die Kriegswaffen werden ihm sieben Jahre lang als Brennmaterial dauern, so daß es nicht nothwendig sein wird, in den Wald für Holz zu gehen. Es sind furchtbare Sagen — wer kann sie ertragen? Sie sind dennoch wahr und werden nach den Worten Hezekiels, Sacharajas und anderer Propheten erfüllt werden. Obschon Himmel und Erde vergehen, ein Jota oder ein Titel wird nicht unerfüllt bleiben.

Ich möchte den Lamaniten sagen, wenn ich mit ihnen verständlich sprechen könnte: Daß Ihr auch ein Zweig des Hauses Israels seid und meistens aus Josephsstamm, und Eure Ahnen sind wie die Juden in Unglaube und Sünde gefallen, und Ihr, als ihre Nachkommenschaft, habet in Sünde und Finsterniß seit manchem Zeitalter gewandelt, und Ihr seid, wie die Juden, verjagt und von den Füßen der Heiden getreten worden, und durch den Krieg unter Euch und mit den weißen Menschen umgekommen, bis Ihr beinahe vernichtet seid. Es gibt jedoch noch für einen Ueberbleibsel von Euch eine Erlösung und eine Rettung in den letzten Tagen. Die Zeit ist für Euch gekommen, wo Ihr aufhören sollt, unter einander Blut zu vergießen und Krieg zu führen gegen Eure Mitmenschen. Höret auf, einander zu vertilgen, lernet die Erde bebauen und Eure Nahrung daraus zu ziehen, rufet den großen Geist an, Euch vor Unterdrückung und Finsterniß zu beschützen und zu befreien, und der große Geist wird Euch erhören und befreien, und ein Ueberbleibsel von Euch wird wieder ein angesehenes Volk werden, wie Eure Vorväter es waren, als sie die Gebote Gottes hielten. (Schluß folgt.)

Der Stein des Anstoßes.

„Millenial star".

Die Lehren des Erlösers sind wunderbar in ihrer Klarheit, Einfachheit, Kraft und Schönheit. Der Gebrauch von gleichartigen Gleichnissen während seines irdischen Ministeriums, in seiner Methode wichtige Wahrheiten dem menschlichen

Verstande mitzutheilen, that die Vollkommenheit der Weisheit dar. Die Bilder seiner Reden waren zugleich passend und glücklich und ließen keinen Zweifel hinsichtlich ihrer Anwendung. Die Grundsätze, welche er in jener Weise lehrte, sind Gegenstände fühlbarer Erfahrung unter den Menschen, seie es von ihnen anerkannt oder nicht.

Eines der vielen Bilder, wovon er Gebrauch machte war, daß das Himmelreich einem Netz gleich ist, welches in das Meer geworfen ist und Fische allerlei Gattungen fängt, von der besten Qualität bis zum niedrigsten Grade dieser Art. Wie klar wird die Natur des großen Werkes der letzten Tage dadurch erleuchtet. Die Aeltesten gehen unter die Nationen aus und verkündigen das „Evangelium des Reiches zu einem Zeugniß". Dieses Netz, welches in die großen Gewässer der Menschheit so geworfen wird, sammelt in dem Umfange seiner Maschen Menschen aus jedem Rang. Das Reich Gottes, welches von den Heiligen der letzten Tage aufgebaut wird, stimmt in jeder Hinsicht in Sachen der Verordnungen und Grundsätze mit den Lehren Jesu Christi und heiliger, begeisterten Männer in jedem Zeitalter überein. In dieser Hinsicht ist die Harmonie nicht nur vollständig, sondern auch der Beschreibung, welche der Erlöser in seinem Gleichnisse des Netzes gibt, hinsichtlich der mannigfaltigen Stände derjenigen, welche darin gefangen werden, entsprechend.

Jedoch findet natürlicher Weise eine beständige Reinigung statt, wodurch die gemeineren Elemente nach und nach aus dem System geworfen werden. Aus demselben Grundsatze findet dieses mit dem menschlichen Körper statt, welcher sich durch einen Naturprozeß, von giftigen und fremden Substanzen befreit, welche, wenn nicht ausgeworfen, die Gesundheit und selbst die Existenz des Individuums in Gefahr bringen würden. Personen daher, deren Aufführungsweise in beständiger Uebertretung der Wahrheiten des Evangeliums ist, verlieren mit der Zeit den Geist des Herrn. Der Genius des Werkes wird ihnen gänzlich fremd und das verbindende Glied, welches sie an demselben befestigte, wird auseinandergerissen. Durch diesen Ausstoßungs-Prozeß bleiben nur die besten Elemente, das System nimmt in Gesundheit und Stärke zu, welches Kraft und Gedeihen mit sich bringt. Die verschiedenen Klassen werden jedoch meistens bestehen, bis der Tag des Rufes sich in denjenigen der Wahl umwandelt und der Kulminations-Punkt der Trennung der Guten von den Bösen endlich erreicht wird.

Es gibt in diesen Ländern viele gute, redliche und feste Heilige der letzten Tage, deren Bekanntschaft es uns sehr angenehm ist zu genießen. Wir hoffen aufrichtig, daß der Herr bald erkennen wird, ihre Anstrengungen zu sammeln, dieselben segnen und ihren Weg eröffnen. Es wäre wirklich merkwürdig, wenn alle diejenigen, welche sich für Heilige ausgeben, zu dieser höchst würdigen Klasse gehörten. Wir sind gezwungen zu sagen, daß es Einige gibt in verschiedenen Theilen, dessen Leben mit den Grundsätzen des heiligen Evangeliums nicht übereinstimmen. In Folge ihres unverträglichen Wandels laden solche Personen eine sehr schwere Verantwortlichkeit auf sich, weil Niemand in dieser Kirche sein Bekenntniß durch sein unharmonisches Betragen verfälschen kann, ohne ein Stein des Anstoßes in dem Wege des Fortschritts des Gottes-Werkes zu sein. Einer der vormaligen Aposteln ermahnte die Jünger Gerechtigkeit zu vollziehen, daß die Menschen, „ihre guten Werke sehend, getrieben werden mögen, Gott zu preisen."

Der Apostel hat einen korrekten Grundsatz eingesetzt, dessen Gegentheil, in der Natur seiner Wirkungen, darin besteht, daß Menschen wider Gerechtigkeit handeln und Gott zu lästern geleitet werden. Folglich wenn Früchte der Gerechtigkeit sich

unter den Heiligen sehen lassen, so sind die Menschen geneigt, über den Charakter ihrer Religion, nach ihrer Wirkung über das Leben ihrer Bekenner zu urtheilen. Sie werden dadurch bewogen, ihre Ansprüche auf göttlichen Ursprung zu untersuchen und vielleicht, indem sie dieselben annehmen, Gott zu preisen. Im Gegentheil, wenn diejenigen, welche sich für Heilige ausgeben, die Früchte des Bösen tragen, so wird das Werk aus diesem Standpunkte betrachtet und der Bekenner wird ein Hinderniß, ein Block in dem Wege derjenigen, welche Wahrheit suchen. Nicht Jedermann kann auf den ersten Blick die Scheidung zwischen Wahrheit und individueller Aufführung machen, wenn letztere mit ersterer nicht übereinstimmt.

Es ist die Pflicht der Aeltesten, diesem Geschlecht zuzurufen, Buße zu thun. Wenn nothwendig, so ist diese Botschaft an diejenigen, welche sich zu Heiligen bekennen, sowohl als an solche, welche mit dem großen Werke der letzten Tage unbekannt sind, gerichtet. Wir rufen allen Heiligen in diesen Ländern, deren Leben mit der Wahrheit nicht übereinstimmend gewesen ist, sich zu bessern, daß der Fortschritt und der Wachsthum dieser Kirche durch ihre Aufführung nicht verhindert werden möge. Es ist nothwendig, daß die Diener des Herrn Liebe, Langmuth und Geduld ausüben; es gibt jedoch Schranken in dieser Richtung. Es ist gewiß besser, daß ein Stein des Anstoßes aus dem Wege geräumt werde, als daß ein Dutzend ehrliche Menschen durch sein unglückseliges Betragen aus den Schranken des Reiches Gottes gehalten werde. Wann eines Individuums Aufführung solcher Natur ist, daß die Wohlfahrt des Werkes Gottes dadurch angegriffen wird, so wird es eine wichtige Sache, über welche die Diener Gottes Erkundigung einziehen, und gegen welche sie, wenn nothwendig, wirken sollten. Wenn Ungerechtigkeit in irgend einer Gemeinde der Kirche unverhindert geduldet wird, ohne Bemühung dieselbe auszuwurzeln, so schmachten die Interessen des Gottes-Reichs. Wenn diejenigen, deren Pflicht es ist, zu wachen, daß keine Ungerechtigkeit existire, sie doch bestehen lassen, so sind sie gewissermaßen verantwortlich für das Uebel, das aus einem solchen Zustande entstehen mag. Die Offenbarungen über diesen Gegenstand sind klar: „Derjenige, welcher sündiget und nicht Buße thut, wird ausgeworfen." Dessenungeachtet, während es der Aeltesten Pflicht ist, zu sehen, daß das Innere der Schüssel von Unlauterkeit gereiniget werde, so sind sie in allen ihren Handlungen in dieser Hinsicht verpflichtet, in den Schranken der Kirchengesetze zu bleiben. Durch das Gesetz sollte Alles regiert werden, und durch dasselbe sind wir gerechtfertiget. Und der Herr hat gesagt: „Ich werde dasjenige, das ich nicht angestellt habe, nicht anerkennen."

Das Verfahren der Diener Gottes in der Administration des Gesetzes und der Gerechtigkeit sollte, der Ordnung und Disziplin der Kirche gemäß, mit Barmherzigkeit, Liebe und Langmuth temperirt werden. Jedoch, wenn die Wohlfahrt des Gottes-Werkes die Absonderung vom religiösen Körper eines Gliedes, dessen Aufführung in direkter Opposition mit den Anforderungen des Evangeliums ist, erfordert, und dieses steht da als ein Hinderniß und hemmt den Weg der ehrlich Wahrheit Suchenden, so kann es nicht in Frage gestellt werden, was das Gesetz erfordert. Zum Schluß wollen wir das Wort der Offenbarung in dem Buche der Lehre und Bündnisse wieder anbringen: „Wer sündiget und nicht Buße thut, wird ausgeworfen werden."

Die große prophetische Pyramide.

(Eine wichtige Entdeckung Orson Pratt's.)

Der unermüdliche Forscher Prof. Pratt häuft Beweis auf Beweis, daß das, was Joseph Smith verkündigte, durch Gottes Geist getrieben ist, und daß nur ächte prophetische Sehergabe und direkte Offenbarungen den jungen, ungelehrten Mann zu dem befähigten, was er leistete und sagte. In jüngster Zeit fanden sich in den ältesten Urkunden des Alterthums untrügliche Beweise von der Wahrheit dessen, was im neunzehnten Jahrhundert durch den Propheten Joseph Smith verkündigt und vorausgesagt wurde.

Einen der stärksten leistet die große Pyramide in Oberegypten. Schon seit längerer Zeit beschäftigten sich die Alterthumsforscher damit, maßen, spekulirten und schrieben. Auffallend in Konstruktion, innerer Einrichtung und Symbolik reizte sie den Forschertrieb und heute hat man allen Grund, anzunehmen, daß die ganze Pyramide ein Abbild enthält über die Oekonomie Gottes mit unserm Planeten bis zur Zeit von dessen Umwandlung und schließlicher Verherrlichung.

Indem wir glauben, die Heiligen damit zu interessiren, wollen wir in Kürze einige entzifferte Symbole der großen Pyramide zur Kenntniß bringen. Die Theorie, welche diesem Zweige zu Grunde liegt, stützt sich auf einen gewissen Zusammenhang von Gängen, Galerien und Zimmern.

Ein schottischer Gelehrter hat gefunden, daß in all' diesen Räumlichkeiten das genaueste Maaß herrscht und zwar als Einheit der sog. Pyramidenzoll. Verschiedene Umstände brachten den Gelehrten (Prof. Smith) auf den Gedanken, den Pyramidenzoll als ein symbolisches Jahr anzunehmen und dann einige Untersuchungen anzustellen. Unter anderm kam er dadurch zur Annahme, die Sündfluth habe im Jahre 2790 v. Ch. stattgefunden.

Die erste Eintritts-Passage öffnet mit einem Datum, welches auf das Jahr 2528 v. Ch. deutet und mit der gemuthmaßten Zeit der Zerstreuung der Menschen vom Thurmbau zu Babel übereinstimmt. Von dieser Stelle aus ist ein Niedergang, welcher, den Pyramidenzoll als Jahr gerechnet, auf das Jahr 2170 v. Ch. führt, welches die Zeit der Errichtung dieses Gebäudes angibt. Diese Stelle ist bezeichnet durch deutliche Linien, welche auf dem Steine beim Eintritt in die Passage an der Ost- und Westseite derselben angebracht sind. Dann führt dieser Niedergang 628 Zoll (oder Jahre) tiefer zu einer aus Granitstein errichteten Säulenhalle und weist auf das Jahr 1542 v. Ch., zu welcher Zeit man glaubt, daß die Kinder Israels durch Moses seien aus Egypten geführt worden; die Säulenhalle wird anerkannt als die durch Gott vollzogene Absonderung eines besondern und sonderbaren Volkes. Von dieser Stelle aus befindet sich ein schmaler Pfad, welcher, wie es scheint, die göttliche Oekonomie dieser Ausscheidung Israels von der insgesammten Menschenmasse bezeichnen sollte. Die Höhe dieses augenscheinlich abgesonderten „hebräischen Ganges" ist bloß 53 Zoll. Wir machen unsere Leser auf diese Sonderheit aufmerksam, indem es von Belang für noch folgende symbolische Entwicklungen zu sein scheint. Der eingeschränkte Pfad führt aufwärts, bis er das Datum der Geburt unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi erreicht.

Bei diesem Orte fängt ein 28 Fuß hoher Saal an, welchen man die große Galerie nennt. Sie ist allem Anschein nach ein Symbol für die Eröffnung der Dispensation des Mittelalters und ausgezeichnet durch ihren Gegensatz zu der frühern von 53 Zoll Höhe, von welcher aus es zur Eröffnung des großen Saales führt. Diese große Galerie hat von ihrem Anfangspunkte an eine schiefansteigende

Richtung, bis sie die Höhe von drei und dreißig und einem Bruchtheil eines Zolles (oder Jahre) erreicht hat, was mit der Zeit der Kreuzigung unsers Heilandes übereinstimmt. Hier angelangt, stößt man auf eine Oeffnung, welche in ein aus Felsen ausgehauenes unterirdisches Zimmer führt und dann eine schief sinkende Richtung annimmt, welche, wenn man ihr folgt, zu einer ungeheuren Tiefe führt. Im Mill. Star vom 2. Dezember 1878 ist eine Bemerkung betreffs dieses Punktes, die hier angeführt wird:

„Das symbolische Maaß hat eine wahre Deutung; das ist anzunehmen daraus, daß drei und dreißig und ein Theil eines Jahres übereinstimmt mit der Beendigung der irdischen Laufbahn unsers Heilandes; ebenso entspricht der mit der Galerie verbundene dunkle Behälter dem Besuche Jesu in der Unterwelt bei den Geistern im Gefängniß, wo er sich drei Tage nach seiner Kreuzigung aufhielt und das Werk der Erlösung auf dehnte in die Sphären der Geister, indem er auch die Gefangenen frei setzte.

Diese ausgedehnte und edelmüthige Mission des göttlichen Meisters wurde vor seinem Tode durch ihn selbst angedeutet, indem er sagte Joh. 5. 25: ‚Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es kommt die Stunde und ist schon jetzt, daß die Todten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören, und die sie hören werden, die werden leben.' Und im 28. Vers: ‚Verwundert euch deß nicht; denn es kommt die Stunde, in welcher Alle, die in den Gräbern, werden seine Stimme hören.' In Verbindung mit diesem liest man im 1. Petri 3. 18—20: ‚daß der Heiland dem Fleische nach getödtet, aber dem Geiste nach lebendig gemacht wurde, auch in demselben hingegangen ist und den Geistern im Gefängniß predigte.' Im 4. Kap. 6. Vers ist der Zweck seiner Predigt angegeben, wo es heißt: ‚Denn dazu ist auch den Todten das Evangelium verkündigt, auf daß sie gerichtet werden nach dem Menschen am Fleisch, nach dem Geiste aber Gott leben.' Dieses stimmt völlig überein mit dem, was Jesus nach seiner Kreuzigung zu Maria sagte: ‚Rühre mich nicht an; denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater.' "

Die große Galerie fährt ununterbrochen fort bis zu dem, was der „große Tritt" genannt wird. Dieses ist bis jetzt der wichtigste Zug des ganzen Sinnbildes. Dieser „Tritt" geht über die ganze Breite der Galerie, und von demselben erhebt sich eine Höhe von 36 englischen Zoll oder 1 Yard. Von der Vorderecke läuft er in wagrechter Linie bis auf 61 Zoll (oder Jahre), bis er die große feste Wand erreicht. Obwohl verschiedene Spekulationen betreffs der Bedeutung dieses Trittes aufgestellt wurden, wurde bis kürzlich kein befriedigender Schluß erreicht. Nach Prof. Smith, königl. Astronome Schottlands, ist die Länge dieser Galerie vom Anfangspunkt an bis zum Erreichen der Ebene des Trittes 1812,9 Zoll (oder Jahre).

Da kein Ereigniß von großer Wichtigkeit zu dieser Zeitperiode stattfand, führte es den Aeltesten Orson Pratt, welcher einige Werke über die Pyramide gelesen hatte, zum Glauben, daß ein Irrthum im Messen des großen Trittes vom Boden desselben bis zur obern Ebene sich befinden müsse.

Unterstützt durch die Inspiration des Allmächtigen, brachte er seine helle durchdringende und kombinirende Denkkraft zur Anwendung.

Während dem er im vergangenen März in London war, durchzuckte ihn in einer Nacht, blitzartig und offenbar durch Inspiration die Idee, wie das Problem zu lösen sei. Es erschien ihm, als ob Prof. Smith sich irrte im Messen des großen Trittes, indem er vermuthete, daß er seine Pyramydenzoll rechnete bis zur steigenden Bodenlinie und dem Erreichen des Anfangs des Trittes, wo er dann

die Methode seines Messens, welche er über 3000 Zoll (oder Jahre) verfolgt hatte, aufgab und den englischen Fuß oder 12 Zoll für's Jahr annahm; er berechnete es nicht länger nach der Richtung des Bodens, sondern wendete es an nach der senkrechten Linie des Trittes.

Prof. Pratt konnte keine Ursache sehen, warum die Bodenlinienrechnung sollte so plötzlich aufgegeben und eine andere angefangen werden; er glaubte, daß der Pyramidenzoll sollte fortlaufend berechnet werden, wie es bis zum 3,355sten Zoll der Bodenlinie geschah, und dann aufwärts bis zum obern Theile des Trittes. Auf dieser Stufe befindet sich der Endpunkt in dieser Richtung. Am obern Theile des Trittes angelangt, wird die Richtung eine wagrechte und müssen deßhalb die Zolle (oder Jahre) von dieser Stelle aus auf der wagrechten Linie angerechnet werden.

Aeltester Pratt machte sich sofort am nächsten Morgen an die Arbeit, um die nothwendigen Berechnungen zu machen und sich von der Richtigkeit seiner Idee zu überzeugen. Man kann sich seine Verwunderung und sein Vergnügen kaum denken, als er fand, daß durch die oben angeführte Theorie seiner Berechnung, durch deutliche Zahlen klar bewiesen, das Datum herauskam: 6. April 1830. Was geschah damals? An diesem Tage wurde, durch Offenbarung und Gebot von Gott dem Herrn, die Kirche Jesu Christi neu gegründet in Fayette, Seneka Grafschaft, Staat New-York in den Vereinigten Staaten Amerikas!

Prof. Pratt, welcher als ein gründlicher Mathematiker und Astronome bekannt ist, verfolgte, nachdem er diese Thatsache ergründet hatte, seine Nachforschungen weiter und fand, daß der zuvor besprochene Tritt, vom obern Rand desselben bis zur großen Mauer der massiven Maurerarbeit beinahe 61 Pyramidenzoll (oder Jahre) maß. Diese Periode, zum 6. April 1830 gerechnet, reicht auf das Frühjahr 1891.

Diese Thatsache wird auf einmal interessant, wenn wir die prophetische Bemerkung Joseph Smiths, betreffend diese Zeitperiode, betrachten. Am 14. März 1835 veranstaltete der Prophet eine Versammlung zu Kirtland, Ohio, von solchen, welche ausmachten, was als „Zionslager" bekannt war. Beim Zusammenkommen sagte er ihnen, daß Gott geboten hätte, daß sie sich versammeln sollten. In einem veröffentlichten Bericht erschien Folgendes als die Summe seiner Bemerkungen bei jener Begebenheit:

„Die, welche nach Zion gegangen sind mit dem festen Entschluß, ihre Leben, wenn nöthig, niederzulegen, ist es der Wille Gottes, daß sie sollten zum Priesterthum ernannt werden und ausgehen zum letzten Mal, in dem Weinberg des Herrn zu arbeiten, oder sich vorzubereiten auf sein Kommen, welches nahe ist — sogar sechs und fünfzig Jahre sollen die Scene schließen." (Mill. Star Nr. 13. Vol. 15, veröffentlicht 26. März 1853).

Sechs und fünfzig Jahre zugerechnet zu dem Datum, an welchem die Versammlung gehalten wurde, führt auf den Anfang des Jahres 1891.

Es ist nun bewiesen, daß der Tag der Stiftung der Kirche Jesu Christi der letzten Tage in den Sinnbildern der großen Pyramide mit angedeutet ist. Dieses merkwürdige Gebäude gibt aber auch einen deutlichen Hinweis, daß irgend ein sonderbarer Vorfall in der Weltgeschichte stattfinden wird in 1891, und die inspirirten Aeußerungen des großen Propheten des neunzehnten Jahrhunderts zeigen mit prophetischem Finger auf dieses ereignißvolle Jahr. Wahrlich, solche auffallende Genauigkeit kann nicht bloß eine Sache des Zufalls sein; wäre das der Fall, so könnte man ein solch harmonirendes Zusammentreffen als beispiellos betrachten.

Wir haben bis jetzt bloß auf die theologische Wichtigkeit des Sinnbildes der großen Pyramide gedeutet, indem der Platz es nicht erlaubt, unsern Gegenstand gegenwärtig weiter zu verfolgen. Wir finden im Jesaias eine Schriftstelle, welche der Anwendung dieser Theorie entspricht, sie ist aufgezeichnet im 19. Kap. 19. und 20. Vers und lautet wie folgt: „Zu derselben Zeit wird des Herrn Altar mitten im Egyptenland sein, und ein (Säule engl. Uebersetz.) Malstein des Herrn an den Grenzen, welcher wird ein Zeichen und Zeugniß sein dem Herrn Zebaoth im Egyptenland."

Sie ist einem mächtigen Steinbuch ähnlich, in welchem die großen Ereignisse der Geschichte dieser Erde und deren Völker aufgezeichnet sind. Die historischen Epochen der Vergangenheit sind mit wissenschaftlicher Klarheit angezeigt, und es ist bewiesen durch die Nachforschungen und mathematischen Deduktionen von Prof. Pratt, unterstützt durch die Inspiration des allmächtigen Gottes, daß sie auch steht als ein unbestreitbarer Beweis des göttlichen Ursprungs der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage.

Auch zeugt sie von der existirenden Harmonie zwischen den genauen Künsten und der wahren Religion, denn in dem wunderbaren Gebäude findet man die schönste Vereinigung von Beiden. Sie ist eines der Wunder dieses Zeitalters und die großen darin enthaltenen Wahrheiten sollten das Lob und die Danksagung aller Gerechten zu ihm hervorrufen, durch dessen Weisheit und Macht die Errichtung dieser großen Pyramide unzweifelhaft geleitet wurde.

Das einzig wahre Evangelium

oder

Der ursprüngliche christliche Glaube.

Von

William Budge.

„Und es wird gepredigt das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt, zu einem Zeugniß über alle Völker, und dann wird das Ende kommen." (Math. 24. 14).

In der gegenwärtigen Zeit, da die ganze Gesellschaft mit einer Vorahnung kommender Veränderungen in menschlichen Sachen beschwert ist, so können wir mit Recht die Aufmerksamkeit derjenigen, welche die Schrift als eine göttliche Leitung anschauen, auf den obigen wichtigen Text ziehen. Er wurde vom Herrn als eine Warnung gegeben, und seine Erfüllung sollte ein Zeichen sein, daß das Ende der Welt, wie sie nun unter menschlicher Herrschaft existirt, nahe sei, sowohl als die Zukunft Jesu Christi, der Weissagung der Propheten gemäß. Wie alle anderen Warnungen Gottes ist sie einfach, leicht zu verstehen und einer sichern Erfüllung. Lasset uns versuchen, ihren Sinn und ihren Geist ohne Vorurtheil und in der Furcht Gottes zu fassen.

Was sollen wir unter diesem Evangelium vom Reich verstehen? Ist es möglich, daß ein anderes Evangelium mit demjenigen, wovon Jesus sprach, verwechselt werden kann? Paulus in seiner Epistel an die Galater (1. 8, 9) verbietet Jedermann, irgend ein anderes Evangelium zu predigen, als dasjenige, welches er verkündiget hatte, und es war ohne Zweifel die Gefahr, daß ein falsches

und verkehrtes Evangelium für das wahre angenommen werde, was den Erlöser bewog, diesen Ausdruck „das Evangelium vom Reiche" zu gebrauchen. Er hat sich gewiß auf das Evangelium, welches er gelehrt und durch seine Apostel lehren ließ, und auf kein anderes, berufen. Lasset uns versuchen, dasselbe zu finden. Es gibt kein anderes religiöses System, welches diesem ähnlich sei, und wir können dasselbe nicht entdecken, wenn wir nicht genau durch das Wort Gottes geleitet werden. Es ist wichtig, daß dasselbe uns bekannt sei, damit wir es erkennen mögen, wann es uns als ein „Zeichen" der kommenden Gerichte und des Endes der Welt verkündiget wird. Man könnte sagen, „das Evangelium ist uns durch Zeitalter geprediget worden." Es war aber nicht das Evangelium, wovon Jesus sprach, da seine Wiederherstellung ein Werk der letzten Tage und ein „Zeichen" oder eine Warnung sein sollte, etwas ungewöhnlich und wunderbar. Berufen wir uns jedoch auf das Wort Gottes, es wird für Solche, welche Wahrheit suchen, entscheiden, und wenn wir nicht nach der Schrift lehren, so kann kein Licht in uns sein. Außerdem ist die Christenheit, wie man sie nennt, von vielen Formen und Glauben vertreten, und es wäre sehr schwer, mit irgend einem Grade von Gewißheit zu unterscheiden. Alle Systeme der Christenheit könnten wir nicht als das Evangelium Jesu Christi annehmen, da der Apostel Paulus sagt, daß es nur Einen Glauben gibt (Eph. 4—5), und es wäre nicht weise, ein religiöses System auf Empfehlung seiner Lehrer für das wahre Evangelium anzunehmen, und alle andere ohne reellen christlichen Grund zu verwerfen, da wir dennoch im Zweifel sein würden. Das wahre Evangelium ist Ein und nicht mehrere Systeme. Alle bis auf eines sind Verkehrungen des Evangeliums Christi, sowohl jetzt als vor Alters. Ich behaupte, daß der sicherste Weg, um das Evangelium zu finden, darin besteht, daß wir es in den Offenbarungen Gottes suchen, wie es von Jesu und anderen begeisterten Männern gelehrt wurde, und ihre Lehren annehmen, wenn wir selbst deßwegen den Glauben unserer Ahnen verwerfen sollten, da wir die Wege Gottes und nicht die Wege der Menschen suchen und in denselben wandeln sollten, wenn wir ewiges Leben zu erlangen wünschen. Jesus sprach zu seinen Aposteln (Marc. 16. 15): „Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium allen Kreaturen." Wir glauben, daß sie es gethan haben, und wir werden uns bemühen, herauszufinden, was ihre Belehrungen waren. Welchen Erfolg erwartete Jesus von diesem Predigen? Glaube, denn er fährt fort, sagend (Marc. 16. 16): „Wer da glaubet ꝛc., wird selig werden." Paulus sagt ebenfalls, als der Kerkermeister ihn fragte, was soll ich thun, daß ich selig werde? (Apost. 16. 30—31), „glaube an den Herrn Jesum Christum". Diese beiden Schriftstellen setzen die Thatsache fest, daß der Glaube der erste Grundsatz oder die erste Bedingung ist, durch welche Erlösung versprochen ist; oder mit andern Worten, der erste Grundsatz des Evangeliums Christi, oder der Anfang des wahren christlichen Gottesdienstes. Glaube muß der erste Grundsatz der geoffenbarten Religion sein, da er die erste Wirkung ist, welche in uns empfunden wird, durch die Ertheilung des Wortes. Wir hören und Glaube ist die erste Folge, das unmittelbare, natürliche und unveränderliche Resultat. Die Schrift sagt (Röm. 10. 17): „So kommt der Glaube aus der Predigt" und unsere Erfahrung bestätigt dieses. Die Grundsätze des Evangeliums bleiben immer dieselben für denselben Zweck und werden beständig in derselben Ordnung gelehrt.

Reue über alle Sünden ist der zweite Grundsatz des unveränderlichen Planes, durch welchen Erlösung versprochen ist. Der Apostel Petrus sagt am Pfingsttage der versammelten Menge, welche bereits glaubte, daß Jesus der Christ war, und

welche dann fragten, was sollen wir thun? daß sie Buße thun sollten und daß ein Jeglicher sich taufen lassen solle (Apg. 2. 38). Buße, der Schrift gemäß, folgt dem Glauben. Ist es aber nothwendiger Weise so? Allerdings, da wir nicht Buße thun können, bevor wir glauben; wir können unsere Sünden gegen Gott nicht bereuen, bis wir glauben, daß es einen Gott gibt. Wir können nicht eine Beleidigung gegen unsern Nächsten bereuen, bis wir glauben, daß wir ihn beleidiget haben. Die Richtigkeit des Rathes des Apostels ist offenbar. Seine Zuhörer, unter dem Einflusse der Macht, welche auf den Aposteln ruhete, glaubten, daß der, welchen sie gekreuziget hatten, der Christ war. Reue über den Antheil, den sie an dieser großen Gottlosigkeit genommen hatten, konnte erwartet werden. Da die Taufe nach der Buße versprochen ist und die Geschichte erwähnt, daß Viele getauft wurden, so müssen wir schließen, daß Buße die Folge des Predigens war, und diese Wirkung stimmt mit unserer natürlichen Organisation überein.

Die Taufe ist der dritte Grundsatz des Evangeliums Christi und folgt der Buße. Petrus stellt sie so dar, wenn er sagt: „Thut Buße und lasse sich ein Jeglicher taufen," und Johannes predigte „von der Taufe der Buße, zur Vergebung der Sünden" (Marc. 1. 4). Wenn wir ein wenig nachdenken, so werden wir den Zusammenhang der angeführten Stellen der Schrift einsehen. Die Taufe ist eine Verordnung des Evangeliums, welche zu einem besonderen Zweck vollzogen wurde – und zu gleicher Zeit, es ist einfach ein Gebot, nämlich: zur „Vergebung der Sünden". Es wäre unvernünftig vorauszusetzen, daß irgend eine Person die Vergebung ihrer Sünden ohne Buße erhalten könne, oder daß irgend Jemand wünschen würde, getauft zu werden, damit seine Sünden abgewaschen werden mögen (Apg. 22. 16), ohne daß er bereits Buße gethan habe. Die Taufe folgt nothwendiger Weise der Buße, da durch ihre Vollziehung die Sünden, welche wir bereut haben, vergeben werden: so sind unsere Bedürfnisse mit der Schrift im Einklange. Diese Ordnung muß richtig sein, da jeder Grundsatz eine Folge des vorhergehenden ist.

Wir wollen diesem Plane des Evangeliums ein wenig weiter nachfolgen. Er ist ein Codex göttlicher Gesetze, berechnet das menschliche Geschlecht zu bessern. Da er vollkommen ist, so ist ein jeder Grundsatz in seiner Ordnung und für seinen eigenen besonderen Zweck geoffenbaret. Glaube, Buße und Taufe, wie sie in den vorhergehenden Seiten gelehrt sind und letztere durch eine bevollmächtigte Person vollzogen, bereiten einen Jünger, die Gabe des heiligen Geistes, wie sie in Apg. 2. 38 versprochen ist, welche der Tröster ist, wovon Jesus sprach, der die Heiligen in alle Wahrheit leiten sollte, zu empfangen. Wie übereinstimmend ist die Lehre Christi, wie sie im Worte Gottes gelehrt wird. Der Glaube wird in der menschlichen Seele durch das Predigen erzeugt, die Buße folgt natürlich nach und die Taufe wird dann vollzogen, daß die bereuten Sünden abgewaschen werden mögen, den Sünder für die größte Gabe Gottes an die Menschen, der heilige Geist, bereitend, welcher der Adoptions-Siegel in das Reich Gottes ist. Niemand kann in das Reich Gottes kommen, es sei denn, daß er geboren werde aus dem Wasser und Geist (Joh. 3. 5).

Der heilige Geist, der Tröster, wird allen denjenigen, welche den hierin erwähnten Bedingungen nachkommen, gegeben, indem sie die Auflegung der Hände der Aeltesten der Kirche Christi, nach dem ehemaligen Gebrauche, empfangen (Apg. 8. 18; 19. 6). Dieser Geist thut die Macht Gottes, wie in früheren Zeiten, kund, und um dieses zu erklären, will ich aus der ersten Epistel Pauli an die Korinther, Kap. 12, 4—12, anführen.

„Es sind mancherlei Gaben, aber es ist Ein Geist.

Und es sind mancherlei Aemter, aber es ist Ein Herr.

Und es sind mancherlei Kräfte, aber es ist nur Ein Gott, der da wirket Alles in Allen.

In einem Jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutzen.

Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Wahrheit; dem Andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß nach demselben Geist;

einem Andern der Glaube, in demselben Geist; einem Andern die Gabe, gesund zu machen, in demselben Geiste;

einem Andern Wunder zu thun; einem Andern Weissagung; einem Andern Geister zu unterscheiden; einem Andern mancherlei Sprachen; einem Andern, die Sprachen auszulegen.

Dies aber Alles wirkt derselbe einige Geist und theilt einem Jeglichen seines zu, nachdem er will.

Denn gleichwie Ein Leib ist, und hat doch viele Glieder; alle Glieder aber Eines Leibes, wiewohl ihrer viele sind, sind sie doch Ein Leib; also auch Christus."

Daß diese Wunder in den sogenannten christlichen Kirchen heutigen Tages nicht stattfinden, ist keine Ursache, die Nothwendigkeit ihrer Existenz zu verneinen. Wenn die früheren Heiligen dieselben genossen haben, warum sollten die Heiligen Gottes sie nicht jetzt besitzen? Wenn Gott diese Gaben allen denen, welche in früheren Zeiten seine Gebote hielten, und Allen, die ferne waren, welche Gott unser Herr herzuruf (Apg. 2. 39), versprochen hat, warum sollte die Kirche sie nicht zu dieser Zeit genießen? Wenn dieselben nothwendig waren für die Besserung, die Aufmunterung und das Aufbauen der alten Kirche (1. Kor. 14. 12), warum sollten die Verehrer Christi den Nutzen davon in der gegenwärtigen Zeit nicht haben? In Beantwortung dieser Fragen können wir nur sagen, daß keine Ursache vorhanden ist. Das Wort Gottes empfiehlt uns, danach zu trachten und dieselben zu pflegen (1. Kor. 14. 10—39). Wir sollten demnach jede Behauptung, daß unser himmlische Vater nicht beabsichtigte, daß diese Gaben auf der Erde fortdauern sollten, verwerfen, da die Verheißungen Gottes wahr sind, und nicht der kleinste Buchstabe, noch Ein Titel vom Gesetz wird unerfüllt bleiben.

Die Vollmacht ist die nächste Frage von Wichtigkeit, welche mit diesem Gegenstande verbunden ist, die Vollmacht, welche der Mensch von Gott erhalten muß, um sein Ministerium gültig zu machen. Wir würden nicht bereit sein, die Handlungen irgend einer Person, welche die Leitung unserer Geschäfte auf sich nehmen möge, zu erkennen. Wir sollten aber willig sein, diejenigen, welche wir ausgesandt und bevollmächtigt haben, uns zu vertreten, zu unterstützen. Wir verstehen dieses gut genug, um zu wissen, daß wir von einer Firma oder von einer Gesellschaft nicht erwarten konnten, gegen uns für dasjenige einzustehen, das ein angeblicher Agent versprechen möchte. Es würde von unserer Seite einfach unsinnig sein, so zu thun. Desto weniger könnten wir von unserm himmlischen Vater erwarten, daß er diejenigen, welche heilige Sachen ohne Vollmacht von Ihm verwalten, unterstütze? Wie thöricht wäre es nicht zu erwarten, daß die vorzüglichen Segnungen des Allmächtigen auf die Anmaßungen einer Fälschung folgen möchten!

Die Worte Jesu belehren uns darüber, wenn er spricht: „Gleich wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch" (Joh. 20. 21). Paulus warnt uns auch in den folgenden Worten: „Und Niemand nimmt ihm selbst die Ehre, sondern der auch berufen sei von Gott, gleichwie Aaron" (Ebr. 5. 4). Die hier erwähnte Ehre ist das „Priesterthum", oder die Vollmacht, die Sachen Gottes zu verwalten,

wie wir es aus den vorhergehenden Versen sehen können. Wie wurde Aaron berufen? Wir antworten durch unmittelbare Offenbarung von Gott (2. Mos. 4. 14—16). Heutige Geistliche werden von Menschen bevollmächtiget, welche die Nothwendigkeit der Offenbarung durchaus verneinen, oder auf sich selbst die Vollmacht nehmen, welche sie zu haben scheinen, weil sie fühlen, daß sie berufen sind zu predigen und die Verordnungen des Hauses Gottes zu vollziehen. Darin liegt aber keine höhere Berufung, als man unter den Hindu finden kann, und der Zorn Gottes ist gegen alle diejenigen angezündet, welche feierlich die Macht und die Vorrechte des „Priesterthums" zu usurpiren suchen, und Er wird ihren Einfluß unter dem Volke vernichten.

Geliebte Freunde, seien Sie nicht von solchen verleitet, welche die „Ehre" des Priesterthums auf sich nehmen und für einen Lohn predigen und für Geld weissagen, denn sie sind nicht gesandt und sie predigen nicht dem Gesetze und dem Zeugnisse gemäß, und Paulus sagt: „Aber so auch wir, oder ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen, anders, denn das wir euch geprediget haben, der sei verflucht" (Gal. 1. 8).

Die Grundsätze, welche hierin ausgelegt sind, sind wahr und treu und durch die heilige Schrift bekräftiget. Die Aeltesten der „Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage", welche dieselben verkündigen, haben sie nicht durch ihre eigene Weisheit entdeckt, sie sind aber aus dem Himmel geoffenbaret worden, durch die Macht Gottes, durch den Propheten Joseph Smith, und sie werden nun zu einem Zeugniß der baldigen Zukunft des Herrn Jesu Christi geprediget. Dieses Evangelium wird, wie vormals, ohne Geld und ohne Preis verkündiget, durch diejenigen, welche Gott gesandt hat, welche Opposition jeder Art erlebt haben und deren viele bis in den Tod gelitten haben. Jedoch geht das Werk vorwärts, das Reich ist gegründet und es wird wachsen und zunehmen, bis es die ganze Welt füllen wird.

Wir zeugen von seiner Gottheit und daß es in Erfüllung der Prophezeiung Christi zu einem „Zeugniß" an alle Nationen von seiner nahen Zukunft geprediget wird. Als es aber zu der Zeit Noah's war, also wird auch sein die Zukunft des Menschensohnes (Math. 24. 37—40); viele werden die Botschaft verwerfen und umkommen.

Liverpool, den 1. Februar 1879.

Auswanderung.

Aus einem Briefe von der Präsidentschaft der letzten Auswanderungs-Kompagnie, in New-York den 8. Juli an Präsident W. Budge geschrieben, entnehmen wir folgendes: Wir sind heute um sieben Uhr Abends wohlbehalten hier in die Docks angekommen. Wir haben eine glückliche Reise gehabt, obschon Gegenwinde und stürmisches Meer, welches bedeutend Seekrankheit verursachte, uns entgegen waren. Aeltester W. Staines kam uns am Landungsplatze entgegen und Anstalten werden getroffen, damit wir morgen um vier Uhr Abends nach Westen abreisen können.

Auswanderungs-Kompagnien. Die nächste Kompagnie wird, mit dem S. S. Wyoming, Samstag den 6. September Liverpool verlassen. Die fünfte und letzte Kompagnie dieses Jahres wird gegen Ende Oktober aus diesem Hafen abfahren.

Statistischer Bericht der schweizerischen und deutschen Mission

für das halbe Jahr endend den 30. Juni 1879.

Konferenzen und Gemeinden	Aeltesten	Priester	Lehrer	Diakonen	Mitglieder	Total	Getauft	Ausgewand.	Ausgeschlossen	Gestorben	Reis. Aeltesten	Konferenz-Präsidenten	Gemeinde-Präsidenten
Bern. Konferenz											1	J. Theurer	
Bern . . .	5	1	9	1	77	93	16	19	4	2	—		J. Zahler
Scherli . .	2	1	4	—	28	35	2	3	—	1	—		Ch. Murri
Eggiwyl . .	1	1	—	—	16	18	—	—	—	—	—		Ch. Bärfuß
Langnau . .	3	—	1	1	20	25	—	—	—	2	—		Nikl. Egli
Simmenthal	3	2	4	1	67	77	—	4	2	—	—		G. Teuscher
Vereinzelt .	—	—	—	—	22	22	—	3	—	—	—		
Jura-Konferenz												J. Theurer	
St. Immer .	1	1	1	—	12	15	7	—	—	—	—		M. Steiner
Biel . . .	1	1	2	—	22	26	5	—	—	—	—		A. Blösch
Chaux-de-fonds	—	—	1	—	8	9	7	6	—	—	—		—
Valangin .	1	—	1	—	11	13	5	—	—	2	—		G. Steger
Vereinzelt .	1	—	1	—	26	28	—	1	—	—	—		
Ostschw. Konf.											1	Gottl. Enz	
Zürich . .	2	—	1	1	22	26	3	5	—	1	—		J. Nägeli
Winterthur .	1	1	1	—	34	37	6	3	8	—	—		G. Böhi
Hubwieswald	2	—	—	—	20	22	5	—	1	—	—		J. Kägi
Schaffhausen	1	1	2	—	5	9	—	—	—	—	—		G. Böhi
Toggenburg .	2	1	1	—	11	15	—	—	—	—	—		A. Brägger
Graubünden .	—	—	—	—	12	12	1	3	—	—	—		—
Herisau . .	2	—	3	—	14	19	—	—	—	—	—		G. Eugster
Vereinzelt .	—	—	1	—	58	59	3	—	—	—	—		
Deutsche Konf.											1	A. Heppler	
Berlin . .	1	1	1	—	45	48	12	1	4	—	—		H. Wenzel
Halberstadt .	1	—	1	—	15	17	—	—	—	—	—		H. Pfeiffer
Ludwigshafen	5	2	4	2	50	63	8	7	—	1	—		J. Postel
Vereinzelt .	1	2	—	—	58	61	—	—	—	—	—		
Total	36	15	39	6	653	749	80	55	19	9	3		

Anmerkung. Aus Utah sind gegenwärtig 6 Siebenziger, 1 hoher Priester und 1 Aeltester in der Mission.

Inhaltsverzeichniß: Epistel des Aeltesten Wilford Woodruff. — Der Stein des Anstoßes. — Die große prophetische Pyramide. — Das einzig wahre Evangelium oder der ursprüngliche christliche Glaube. — Auswanderung. — Statistischer Bericht der Schweizer und deutschen Mission.

Redaktion: S. L. Ballif, Postgasse 33, Bern — Buchdruckerei Lang & Comp.